



Schreibe ich das Wort mit <ie>- oder mit <i>?

Jahrgangsstufen	1/2
Fach	Deutsch
Zeitraumen	1 Unterrichtseinheit
Benötigtes Material	Wortkarten für die Tafel und für die Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen

D 1/2 4 Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren

D 1/2 4.4 Richtig schreiben

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nutzen die Unterscheidung von Vokalen und Konsonanten, um den Vokal als Silbenkern zu bestimmen.
- schreiben Wörter des Grundwortschatzes mit <ie> regelgerecht (z. B. indem sie die Lautqualität und die Position am Ende der betonten Stammsilbe überprüfen).

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler erhalten zweisilbige Wörter mit **regeltreuer** Schreibung der Laute (<ie> für den Langvokal /i:/ und <i> für den Kurzvokal /ɪ/), aus denen die Grapheme <ie> und <i> herausgenommen wurden.

Als Modellwörter können folgende Wörter ohne die Grapheme für den /i:/ bzw. /ɪ/-Laut (z. B. auf Kärtchen geschrieben) angeboten werden:

sieben, Wiese, liegen, Ziege, Biene, finden, Kiste, Winter, Rinde, Kinder

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

R_nde, s_ben, K_nder, Z_ge, B_ne, f_nden, K_ste, W_nter, W_se, I_gen

- Entscheidet: Steht in der Lücke -ie- oder -i-? Ordnet die Wörter in zwei Spalten ein!
- Teilt die Wörter in Silben. Was fällt Euch dabei auf?
- Erklärt: Wie findet man heraus, dass man ein Wort mit -ie- schreibt?

Kommentierung des Unterrichtsbeispiels

Unterschieden wird zwischen Langvokal /i:/ und Kurzvokal /ɪ/. Bei der Verschriftung von /i/ für deutsche Wörter ist eindeutig zu unterscheiden: Für den Langvokal (am Ende der ersten Silbe) wird als Regelschreibung <ie> verschriftet, für den kurzen Vokal in der Mitte der ersten Silbe <i>.

Wörter mit -i-	Wörter mit -ie-
Rin-de	sie-ben
Kin-der	Zie-ge
fin -den	Bie-ne
Kis-te	Wie-se
Win-ter	lie-gen

Durch Hervorhebung wird offensichtlich: <ie> steht am Ende der ersten Silbe.

Was die anderen Vokale anbetrifft (o, a, u, e): Für die unterschiedlichen Phoneme (z. B. offen – Ofen) gibt es keine anderen Schreibungen. Hier müssen sekundäre Verschriftungsmittel angewandt werden, wie z. B. die Mitlautverdoppelung.

Das Zusammentreffen beider Phänomene (Silbenende und Klangunterschied) kann gewinnbringend für das Lernen genutzt werden. Hierdurch erhalten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrperson einen schnellen Überblick über den individuellen Leistungsstand. Auch wenn Kinder die konkreten Wörter schon schreiben können, stellt es einen Lerngewinn dar, wenn sie eine systematische, übertragbare Erkenntnis gewinnen, indem sie das phonetische und das silbische Prinzip kombiniert nutzen.

Hinweise zur Kompetenzorientierung der Aufgabe

Die Aufgabenstellung verlangt von den Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 ein genaues Hören und Unterscheiden von Lauten: /i:/ oder /ɪ/. Damit trägt sie zur phonologischen Bewusstheit bei, einer wesentlichen Kompetenz im Prozess des Schriftspracherwerbs und beim Richtigschreiben.

Die Schülerinnen und Schülern teilen die Modellwörter in Silben ein. Idealerweise werden für diese Untersuchung Tandems oder heterogene Kleingruppen gebildet, um das Lernen von- und miteinander für den Kompetenzerwerb zu nutzen. Auch sprachschwache Schülerinnen und Schüler sowie solche, die Deutsch als Zweitsprache lernen, profitieren im Prozess der Beschreibung und Versprachlichung. Dabei entdecken sie eine Regelmäßigkeit in der deutschen Rechtschreibung: /i:/ am Ende der offenen Tonsilbe wird regelhaft als <ie> verschriftet. Steht ein Konsonant am Ende der Silbe, wird <i> geschrieben. Diese Erkenntnis wird durch weitere Modellwörter überprüft.

Die Untersuchung und Reflexion von Lauten in Silben und Wörtern sowie ihrer Schreibung ist ein wesentlicher Beitrag zum strategiegeleiteten Richtigschreiben. Rechtschreibregeln werden nicht auswendig gelernt oder Wortbilder rein durch häufiges Abschreiben eingepägt. Schülerinnen und Schüler erlernen bereits sehr früh Strategien, um Schreibungen zu begründen.



Hinweise zum weiteren Lernen

Geübt wird mit weiteren Wörtern zum gleichen Phänomen, besonders auch mit solchen, die zunächst in eine zweisilbige Form gebracht werden (Dieb – Diebe) müssen. Verben werden z. B. in die Grundform oder eine zweisilbige Personalform gesetzt (verliebt – verlieben, trinkt - trinken).

Gängige Ausnahmen, also langes /i/ am Silbenende, das nicht als <ie> verschriftet wird (z. B. Tiger), müssen später hiervon abgehoben werden, wenn möglich systematisch (z. B. alle Wörter mit -ine).

Hinweise für Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweitsprache lernen

Viele Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, haben Schwierigkeiten, den Unterschied zwischen Lang- und Kurzvokal überhaupt zu hören. Viele und regelmäßige Hörübungen hierzu sind notwendig. Oft erlernen die Kinder die typisch deutsche Aussprache auch erst durch das Schriftbild. So erschließen die Kinder die Schreibweise nicht selbstständig aus der eigenen Mündlichkeit, sondern gehen vielmehr den gegensätzlichen Weg von der Schreibweise zu einer korrekt Aussprache.